

Wie können Gruppen gemeinsam denken, entscheiden oder handeln?

Dies ist meiner Meinung nach ganz klar ein aktuelles, philosophisches Thema, da es um die Natur sozialer Entitäten geht. Soziale Ontologie stellt sich die Frage, wie / woraus soziale Entitäten aufgebaut sind. Neben der Untersuchung von sozialen Gruppen, werden in diesem Bereich auch andere Entitäten untersucht (z.B. Geld, Unternehmen, Institutionen, Eigentum, soziale Klassen, Rassen, Geschlechter, Artefakte, Kunstwerke, Sprache und Recht), die sich alle aus sozialen Interaktionen ergeben.¹

Bei der Analyse, was unter einer ‚sozialen Gruppe‘ zu verstehen ist, geht es dann um spezifische Fähigkeiten, die man einer Gruppe zuschreiben kann: Können Gruppen Überzeugungen oder Absichten haben? Können sie Verantwortung tragen? Können sie Handlungen ausführen? Und wenn ja, was sind die Voraussetzungen für Handlungsfähigkeit und das Haben von Absichten und inwiefern unterscheiden sich diese von individueller Handlungsfähigkeit?

Zuschreibungen von Absichten und Handlungen in Bezug auf Gruppen wurden bisher oft als entweder fehlerhaft oder aber lediglich "summativ" angesehen: Das heißt, entweder sei dies eine eher metaphorische Sprechweise (oder gar ein Kategorienfehler) oder eine Gruppe hat genau dann eine Absicht, wenn alle Mitglieder der Gruppe diese Absicht haben. Inzwischen gibt es aber auch Positionen, die über einen rein summativen Ansatz hinausgehen. Spannend ist hier, wie die Unterscheidung zwischen einem "Wir-Modus"² und einem "Ich-Modus" von Einstellungen gefasst wird. Ein funktionalistischer Ansatz geht davon aus, dass Gruppen auf einer bestimmten Beschreibungsebene in ähnlicher Weise funktionieren wie Individuen. Das heißt, analog zur individuellen Handlungsfähigkeit, die darauf beruht, dass wir Überzeugungen, Wünsche und Absichten haben, wird angenommen, dass auch Gruppen über sowas verfügen. Nimmt man jedoch an, dass Gruppen eigentlich keine phänomenalen oder mentalen Zustände haben, dann muss man die Voraussetzungen für das Zuschreiben von Absichten und Handlungsfähigkeit neu überdenken.

Greift man nun das Haben von Absichten als essentielles Merkmal von Handlungsfähigkeit heraus, wird deutlich, dass sich kollektive intentionale Einstellungen nicht so einfach auf individuelle reduzieren lassen. Wie können also Individuen Wir-Absichten haben?

Hier lassen sich drei verschiedene Positionen unterscheiden: Einige Autoren behaupten, dass kollektive Intentionalität eine Intentionalität mit einem *kollektiven Inhalt*³ sei, d.h. das Kollektive einer Absicht bestehe in dem Inhalt, dass man etwas gemeinsam machen möchte. Sogenannte *Mode-Accounts*⁴ heben hervor, dass es bei einer kollektiven Absicht darauf ankommt, dass sie gemeinsam beabsichtigt wird. Eine radikalere Lösung schlagen *Subjekt-Accounts*⁵ vor, die behaupten, dass mehrere Individuen ein plurales Subjekt o bilden, dem man eine Absicht zuschreiben kann.

¹ Sicherlich gibt es hier viele Überschneidungspunkte mit den Sozialwissenschaften, aber gerade in den letzten Jahren hat das Forschungsfeld soziale Ontologie in der Philosophie weite Verbreitung gefunden. (Es gibt z.B. auch eine philosophische Gesellschaft: <https://isonline.org/Info-on-social-ontology/>). Außerdem lässt sich nicht leugnen, dass die Natur des Sozialen schon seit der griechischen Antike ein philosophisches Thema ist. Insgesamt kann das Feld als ein Zweig der Metaphysik, der allgemeinen Untersuchung des Wesens von Entitäten, verstehen.

² Das Konzept der Wir-Intention von Sellars kann man hier als einen Ausgangspunkt nehmen.

³ Bratman, Michael (1999). *Faces of Intention: Selected Essays on Intention and Agency*. Cambridge: Cambridge University Press.

⁴ Tuomela, Raimo & Kaarlo Miller, (1988). *We-Intentions*. *Philosophical Studies*, 53, 367–89.

⁵ Gilbert, Margaret, 2009, "Shared intention and personal intentions," *Philosophical Studies*, 144: 167–87.

Eine LESETIP:

Schmid, Hans Bernhard & Schweikard, David P. [Hg.] (2009). Kollektive Intentionalität - Eine Debatte über die Grundlagen des Sozialen. Suhrkamp taschenbuch wissenschaft 1898. [Leseprobe »](#)

Die überwältigende Anzahl sozialer Phänomene ist dadurch gekennzeichnet, dass Menschen Absichten und Überzeugungen miteinander teilen, mit vereinten Kräften handeln und gemeinsame Praktiken sowie soziale Institutionen etablieren. Seit etwa zwei Jahrzehnten werden die begrifflichen Grundlagen und Besonderheiten dieser Phänomene unter dem Stichwort »Kollektive Intentionalität« zusammengefasst und zunehmend interdisziplinär diskutiert. Dieser Band bietet das erste umfassende Kompendium zu dieser Debatte über die Grundlagen des Sozialen und versammelt erstmals in deutscher Übersetzung neben den klassischen philosophischen Texten auch neuere Beiträge aus angrenzenden Wissenschaften. Eine systematische Einleitung der Herausgeber erschließt die Hauptlinien und Hintergründe der Diskussionen.



Inhaltsverzeichnis:

- Hans Bernhard Schmid/ David P. Schweikard: Einleitung; Kollektive Intentionalität; Begriff, Geschichte, Probleme
- **Raimo Tuomela/ Kaarlo Miller: Wir-Absichten**
- John R. Searle: Kollektive Absichten und Handlungen
- Philip. R. Cohen/ Hector J. Levesque: Teamwork
- **Margaret Gilbert: Zusammen spazieren gehen; Ein paradigmatisches soziales Phänomen**
- **Michael E. Bratman: Geteiltes kooperatives Handeln**
- Seumas Miller: Gemeinsames Handeln
- Annette C. Baier: Dinge mit anderen tun; Die mentale Allmende
- Frederick Stoutland: Warum sind Handlungstheoretiker so antisozial?
- J. David Velleman: Wie man eine Absicht teilt
- **Michael E. Bratman: Ich beabsichtige, das wir G-en**
- **Margaret Gilbert: Was bedeutet es, dass wir beabsichtigen?**
- Hans Bernhard Schmid: Können Gehirne im Tank als Team denken?
- Anthonie W. M. Meijers: Kann kollektive Intentionalität individualisiert werden?
- Christopher Kutz: Zusammen handeln
- James K. Schwindler: Soziale Absichten; Aggregiert, kollektiv und im Allgemeinen
- John R. Searle: Einige Grundprinzipien der Sozialontologie
- **Raimo Tuomela: Kollektive Akzeptanz, soziale Institutionen und Gruppenüberzeugungen**
- Philip Pettit/ David P. Schweikard: Gemeinsames Handeln und kollektive Akteure
- Philip Pettit: Gruppen mit einem eigenen Geist
- Robert Sugden: Teampräferenzen
- John B. Davis: Kollektive Intentionalität, komplexes ökonomisches Verhalten und Bewerten
- Michael Tomasello/ Hannes Rakoczy: Was macht menschliche Erkenntnis einzigartig? Von individueller über geteilte zu kollektiver Intentionalität
- Kay Mathiesen: Wir sitzen alle in einem Boot; Die Verantwortung kollektiver Akteure und ihrer Mitglieder
- Deborah P. Tollefsen: Herausforderungen an den epistemischen Individualismus
- Barbara J. Grosz/ Luke Hunsberger: Die Dynamik von Absichten in gemeinsamen Handlungen